

Bernd Gombold

Der Wiesenwalzen-Skandal

Lustspiel in drei Akten

E 275

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der Wiesenwalzen-Skandal (E 275)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag -festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF- 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

INHALTSANGABE

Im Lagerhaus treibt der korrupte Geschäftsführer Hubert sein Unwesen. Über schwarze Kanäle bezieht er hochgiftige Pflanzenschutzmittel, die schon längst gesetzlich verboten sind, und verkauft sie den Bauern. Der junge Lagerhausverwalter Peter versteht sich mit dem brutalen Geschäftsführer überhaupt nicht und weigert sich, die giftigen Spritzmittel zu verkaufen. Er füllt sie in den Bauch der großen Wiesenwalze und füllt die Giftflaschen wieder mit Apfel und Traubensaft auf. Emil, August und Fritz, die Großbauern vom Ort, haben den Schwindel noch nicht bemerkt und spritzen fleißig die Fruchtsäfte auf ihre Felder.

Die Magd Paula, die nicht gerade mit überdurchschnittlicher Intelligenz gesegnet ist, holt die giftgefüllte Wiesenwalze und fährt auf die Felder. Um schneller ans Ziel zu kommen, läßt die Ahnungslose das "Wasser" aus der schweren Wiesenwalze ab. Die Giftbrühe gelangt ausgerechnet in den Zuchtkarpfenteich der Frau Gisela von Battenbach, und alle 1487 Karpfen verenden!

Das ist für die Presse natürlich ein gefundenes Fressen. Auf der Suche nach der Herkunft des Gifts gelangt Polizist Norbert ins Lagerhaus. Dort findet er einen Abschiedsbrief der "Karpfenmörderin Paula" und sogleich beginnen die Ermittlungen. Natürlich sieht er einen Zusammenhang zwischen dem Gift-Skandal und dem Verschwinden von Paula und vermutet sogar Mord! Peter ist vom Geschäftsführer mittlerweile entlassen worden und will jetzt erst recht die betrügerischen Machenschaften aufdecken. Susi, Lagerhaussekretärin und seine Freundin, ist ihm dabei behilflich. Es stellt sich nun auch heraus, daß Hubert die Beamten des Eichamtes bestochen hat und mit Hilfe der gezinkten Getreidewaage die Bauern übers Ohr haut. Grund genug für Emil, August und Fritz, dem Lagerhaus-Mafioso eine Abreibung zu erteilen. Bei dieser Schlägerei darf natürlich Paula nicht fehlen.

Als das verseuchte Erdreich des Karpfenteichs abgetragen wird, wird ein wertvolles Keltengrab entdeckt und Paula zur Heldin ausgerufen. Sogar die Zeitung hat sich angemeldet. Auch für Peter wendet sich alles zum Guten, denn der **Wiesenwalzen-Skandal** sorgt dafür, daß Hubert vom Genossenschafts-präsidenten entlassen und Peter neuer Geschäftsführer des Lagerhauses wird!

PERSONEN

PETER

Lagerhausverwalter, 20-30 Jahre alt, sympatische Erscheinung, intelligent

SUSI

Sekretärin im Lagerhaus, so alt wie Peter, hübsch, gut gekleidet, intelligent, Freundin von Peter

HUBERT

Geschäftsführer im Lagerhaus, 40-50 Jahre alt, hinterlistig, betrügerisch, falsch, abstoßende Erscheinung

PAULA

Magd, 30 Jahre alt, einfach gekleidet, nicht sehr

intelligent, aber trotzdem ein guter Kumpel

GISELA VON BATTENBACH

Kundin im Lagerhaus, 40-50 Jahre alt, spricht hochdeutsch und sehr schnell, hektisches Auftreten

EMIL

Großbauer, 40-50 Jahre alt, stolzer Besitzer einer Hühnerfarm, hat den größten Traktor am Ort, schadenfroh, neidisch

AUGUST

Bauer, 40-50 Jahre alt, beneidet Emil um seinen Traktor, mißgönnt ihm jeden Zentner Getreide

FRITZ

Bauer, 40-50 Jahre alt, sehr altmodisch, geizig, dreht jeden Pfennig zweimal um, klaut im Lagerhaus, was er erwischt

NORBERT

Polizist, 40-50 Jahre alt, sehr penibel, hält sich für Sherlock Holmes persönlich

BÜHNENBILD

Verkaufsraum eines Lagerhauses/Landhandels, 1 Tür Mitte zum Ausgang, links neben der Tür ein Fenster. Links an der Wand ein Regal mit Akten und Ordnern, davor ein Schreibtisch mit Schreibmaschine, Computer und Rechenmaschine. Daneben ein weiterer Tisch oder Verkaufstresen mit einer Kasse.

Rechts ist der eigentliche Verkaufsbereich. An der Wand ein großes Regal mit Verkaufsartikel (Latzhosen, Gummistiefeln, Arbeitskleidung, Blumendünger, Gartensamen, Blumentöpfe, usw.), an der Wand hängen Stricke und Seile, Mistgabeln, Rechen, Schaufeln, usw. Rechts neben der Tür steht der Giftschränk für die Spritzmittel mit einem deutlich sichtbaren Totenkopf. Im Giftschränk stehen verschiedene Spritzmittelflaschen und Kanister.

Vor dem großen Verkaufsregal stehen einige gefüllte Säcke mit Kunstdünger, Torfmüll, Kartoffelsäcke, usw. Der Verkaufsbereich macht einen unordentlichen Eindruck.

Auf der Bühne befindet sich ferner ein kleiner Tisch mit zwei Stühlen und ein Bierkasten.

1. A K T

Peter und Susi liegen hinter den Säcken und Torfbällen und sind nicht zu sehen, nur die Beine von Peter schauen etwas vor.

PAULA:

(von Mitte, sehr altmodisch gekleidet, Kopftuch, mit Gummistiefeln, hat einen großen Zettel in der Hand, schaut sich um, sieht Peters Beine, zieht ihn an den Beinen hinter den Säcken hervor)

Was suchst du da hinten?

PETER:

(mit Latzhosen und blauem Kittel, zerzauste Haare, fährt sich mit der Hand durch das Haar, etwas verlegen)

Ach Paula, du bist es, mir ist was runtergefallen!

SUSI:

(kommt jetzt ebenfalls hinter den Säcken vor und macht sich zurecht)

Und ich helfe suchen. Paula, guten Morgen! Was gibt's, kann ich dir helfen?

PAULA:

(hat noch nicht begriffen)

Zuerst suchen wir mal, was der Peter da unten verloren hat.

(verschwindet hinter den Säcken und sucht)

PETER:

(nimmt Susi in den Arm und winkt ab)

Das versteht die Paula nicht, laß sie machen.

SUSI:

Komm Paula, wir haben es schon gefunden, du brauchst nicht mehr weiter zu suchen.

PAULA:

Auch gut, dann kann ich ja gehen. Ade!

(will wieder ab)

PETER:

Aber Paula, du bist doch bestimmt nicht gekommen, um uns zu helfen, etwas zu suchen, oder?

PAULA:

Ach so, wegen was bin ich jetzt eigentlich gekommen?

SUSI:

Gib mir mal deinen Zettel, Paula, was brauchst du denn?

PAULA:

Stimmt ja, der Bauer hat mich hierher geschickt, ich soll was holen, dann kann ich auf dem Hof daheim nichts falsch machen, hat er gemeint. Guck, Susi, ich hab' alles genau aufgeschrieben.

(zeigt stolz ihren Zettel)

PETER:

(liest)

Paula, bist du dir sicher, daß man Melkfett mit 2 "ä" und Wiesenwalze mit "tz" schreibt?

PAULA:

Das ist doch egal, Hauptsache ich habe das "ß" bei Wiese nicht vergessen.

SUSI:

Du brauchst also Melkfett und mußt die Wiesenwalze mitnehmen.

PAULA:

Oh, verdammt, jetzt weiß ich, was ich vergessen habe, nämlich den Traktor für die Wiesenwalze.

PETER:

Das macht nichts, dann nimmst halt meinen eigenen, der steht draußen auf dem Hof. Ich muß aber zuerst noch was an der Wiesenwalze machen.

(mit einem großen gefüllten Behälter Mitte ab)

SUSI:

Setz' dich Paula, ich muß noch die Rechnung schreiben. Auf dem Tisch liegt eine Zeitung, die kannst du solange anschauen.

(setzt sich an die Schreibmaschine und beginnt zu tippen)

PAULA:

(holt sich ein Bier aus dem Bierkasten und trinkt kräftigen Schluck, setzt sich dann und liest)

Tut das Bier gut, ich hab' nämlich noch nicht gefrühstückt.

SUSI:

Für wen ist das Melkfett ?

PAULA:

(betrachtet sich mißmutig von der Brust bis zu den Beinen)

Ich glaub', wahrscheinlich doch für die Kühe, bei mir hat es sowieso keinen Wert, mich will ja trotzdem kein Mann.

SUSI:

Paula, ich will doch wissen, ob ich die Rechnung auf den Juniorbauer oder Seniorbauer schreiben soll.

PAULA:

Das ist doch egal, die können beide nicht bezahlen.

PETER:

(mit leerem Behälter von Mitte)

So, Paula, die Wiesenwalze ist gerichtet, du kannst sie mitnehmen.

PAULA:

Peter, du bist doch so gescheit. Hilf mir mal beim Kreuzworträtsel. "Singende Gemeinschaft", was ist das?

PETER:

Wahrscheinlich ein Gesangverein!

PAULA:

Bist du aber gescheit. Schreibt man G'sangverein ...
(sprechen wie geschrieben)

... vorne mit "X"??

SUSI:

Hier ist das Melkfett und die Rechnung, und das Bier ist umsonst, weil du uns so kräftig beim Suchen geholfen hast, ha ha ha ...

PAULA:

Ja glaubst du, das Bier hätt' ich dir vielleicht bezahlt?

PETER:

Fahr' langsam mit der Wiesenwalze, die hat's nämlich in sich. Und sei so gut, paß besser auf als letztes Mal, nicht daß du wieder sämtliche Gartenzäune niedermachst.

PAULA:

Ja ja, ist schon recht, ich paß auf. Ade!

SUSI:

Halt Paula, vergiß das Melkfett nicht!

PAULA:

Ach so, danke. Ade!

(Mitte ab)

PETER:

Unsere Paula hat die Gescheitheit zwar nicht mit dem Löffel gefressen, aber sie ist trotzdem ein guter Kumpel. Und jetzt muß ich weiter meine Spritzmittel entschärfen.

SUSI:

Paß bloß auf, daß das der Alte nicht riecht.

PETER:

Außer Geld riecht der geldgierige Bandit nichts mehr.

SUSI:

Du redest ja sehr nett über unseren Chef.

PETER:

Ist doch wahr, so einer gehört hinter Schloß und Riegel.
(er öffnet den Giftschränk, nimmt einige Spritzmittelflaschen heraus und leert sie in den Behälter)
Da schau' her, Susi, Agrotoxin, dieses Spritzmittel ist seit 2 Jahren strengstens verboten, weil es hochgiftig ist und Schäden anrichtet, die man nicht mehr beheben kann. Und so was kauft der Alte immer noch über schwarze Wege und verkauft es unseren Bauern zu enormen Preisen. Drum wird das jetzt ausgeleert.

SUSI:

Und was machst du mit dem ganzen Bottich voller hochgiftiger Spritzmittel? Das ist doch der Bottich mit der Gärhilfe für den Most.

PETER:

Du weißt doch, daß unsere Wiesenwalze mit Wasser gefüllt ist, damit sie schwerer ist. Das ganze giftige Zeug leere ich in den Bottich, denn Gärhilfe ist da schon lang keine mehr drin. Und dann kipp' ich den ganzen Giftkübel einfach zum Wasser in die Wiesenwalze dazu, schließlich kommt's ja mit der Wiesenwalze auch auf die Felder, nur mit dem Unterschied, daß es so keinen Schaden anrichtet. Das hab' ich den ganzen Sommer schon gemacht. In der Wiesenwalze sind mindestens schon 50 Liter Gift drin.

SUSI:

Und was machst du mit den leeren Flaschen? Das fällt doch auf!

PETER:

Die fülle ich wieder mit Apfelsaft, Traubensaft, Essig und mit Geschmacksstoffen auf und verkaufe das den Bauern schon seit einem Monat, das klappt prima. Die wundern sich alle, warum das anscheinend hochgiftige Zeug so gut riecht.

(füllt die Giftflaschen mit Apfelsaft wieder auf)

SUSI:

Aber die müssen das doch merken, der Apfelsaft wirkt doch gar nicht auf den Feldern.

PETER:

Irgendwann fliegt der ganze Schwindel freilich auf, aber ich mache das doch erst seit diesem Sommer.

SUSI:

Und dann bist du dran, der Alte macht dich fertig, wenn das rauskommt.

PETER:

Wahrscheinlich schon, aber der fliegt dann genauso auf, das garantiere ich dir. Achtung, ich hör' was, ich glaube, er kommt.

(versteckt schnell seinen Bottich)

HUBERT:

(von Mitte mit Anzug)

Hab' ich's mir doch gedacht, kaum ist die Katze aus dem Haus, dann tanzen die Mäuse auf dem Tisch! Peter, warum bist du nicht draußen im Lager? Du Faulpelz, hier drin sitzen und Bier saufen, das würde dir so passen.

PETER:

Aber Chef, das stimmt doch gar nicht ...

HUBERT:

(sieht die Bierflasche von Paula)

Lüg' mich nicht an, du unverschämter Nichtsnutz. Hier steht doch das Bier. Susanne, laß mich das Buch sehen,

er hat das Bier ja doch nicht bezahlt.

(schaut sich die Bücher an)

So sieht das also aus! Verköstigung auf Kosten des Hauses, das hat Folgen, das garantiere ich dir!

SUSI:

Das mit dem Bier war anders, der Peter hat gar nicht ...

HUBERT:

Und du deckst ihn noch dabei! Euch beiden werde ich schon noch zeigen, wer Herr im Haus ist. Und überhaupt, wie sieht es hier drin eigentlich wieder aus, sind wir hier in einer Rumpelkammer oder im Landhandel?

(sieht offenen Giftschränk)

Wie oft habe ich euch beiden Versagern schon gesagt, daß dieser Schränk zu bleibt, es geht niemanden was an, was da drin ist.

(haut Schranktüren zu)

PETER:

Es wär vielleicht besser, das wüßte niemand!

HUBERT:

Auch noch unverschämt werden? Jetzt reicht's aber! Zum Ende dieses Monats bist du gekündigt! Das laß ich mir nicht länger bieten! Und du Susanne, wenn du nicht besser spurst, kannst du dir ebenfalls einen neuen Job suchen, haben wir uns richtig verstanden?

AUGUST:

(in diesem Moment von Mitte)

Morgen! Ich glaube, mit dem "Verstanden" ist es heut' morgen bei euch dreien nicht weit her.

HUBERT:

(jetzt wieder freundlich)

Guten Morgen, August! Doch doch, wir drei verstehen uns schon prima, gell, Peter und Susanne!

(nimmt beide freundschaftlich in den Arm)

So, August, was kann ich für dich tun? Trinkst du ein Bier? Auf Kosten des Hauses, versteht sich!

AUGUST:

Am Morgen früh ein Bier, dann kannst du schaffen wie ein Stier. Da sag' ich nicht nein!

(trinkt gierig das ihm angebotene Bier)

Ich habe meinen Kipper randvoll mit Getreide. Peter, kommst du mal mit raus zur Annahme?

HUBERT:

Nein, nein, das mach' ich schon selber! Komm' mit, August!

(beide Mitte ab)

SUSI:

So ein Ekel! Ich könnte dem Kerl Gift geben, am liebsten deinen ganzen Bottich voller giftiger Pflanzenschutzmittel.

PETER:

Dieser falsche Hund! Den laß ich auffliegen! Wenn ich gehen muß, geht der mit! Weißt du eigentlich, warum der selbst mitgeht zur Getreideabnahme!?

SUSI:

Nein, weshalb?

PETER:

Weil er die Bauern mit der Getreidewaage bescheißt! Die Waage stimmt doch längst nicht mehr!

SUSI:

Aber die wird doch regelmäßig geeicht!

PETER:

Durch Zufall habe ich beobachtet, wie der Alte die Beamten vom Eichamt bestochen hat. Er bezahlt ihnen regelmäßig Urlaubswochenenden auf Kosten des Hauses.

SUSI:

So eine Sauerei! Merken das die Bauern denn nicht?

PETER:

Das macht pro Kipper nur etwa 4 Doppelzentner aus. Aber überleg' mal: Der August bringt pro Ernte etwa 30 Kipper Getreide zu uns.

SUSI:

Dann ist das ja ein Vermögen, um die der Alte die Bauern bringt.

PETER:

Und das Geld schiebt der Alte ein und betrügt so nicht nur die Bauern, sondern auch die Genossenschaft.

SUSI:

Oh Peter, was mach' ich bloß, wenn du nicht mehr da bist, du kennst doch den Alten!

(wirft sich ihm an den Hals)

EMIL:

(von Mitte laut lachend)

Ha ha ha ha ... das hättest du sehen sollen, ha ha ...

PETER:

Was gibt's zu lachen, Emil?

EMIL:

Der August wollte gerade seinen Weizen abladen, dann hat er an seinem Kipper die Klappen aufgemacht, aber der Weizen ist noch nicht reif und hat soviel Wasser, daß nicht ein Korn runtergefallen ist, ha ha ha ...

PETER:

Dann muß er seinen Wagen eben mit einem Gabelstapler abladen.

EMIL:

Sonst prahlt er immer so mit seinem Ackerbau, unser Herr Diplom-Agrarier, und jetzt so was. Das muß ich den anderen am Stammtisch erzählen, daß der August sein Getreide bald nicht mehr in Silos lagern muß, sondern seine Getreidestotzen aufeinander stapeln kann, ha ha ha ... der August, unser Diplom-Stotzenbauer, ha ha ...!

PETER:

Aber nicht, daß du vor lauter Lästern vergißt, was du bei uns willst, Emil!

EMIL:

Also, dieses elende Zelter- und Camping-Volk! Die ganze Nacht Radau machen und durchsaufen, und am Morgen hat man den flotten Otto und jeder springt in meinen Blauklee und verrichtet sein Geschäft! Was kann ich da nur machen? Gibt es da kein Spritzmittel, daß die Zelter ihren Allerwertesten gottsmillionisch verbrennen, sobald sie ihrem Hintern blank ziehen und ihn auf meinen Blauklee setzen?

PETER:

Das beste Mittel ist Hühnergülle!

EMIL:

Auf meinen Blauklee? Spinnst du? Dann stinkt es ja noch mehr!

PETER:

Nein, natürlich auf den Campingplatz, dann kommen die Zelter erst gar nicht.

EMIL:

Das ist gut, das mach' ich, denen spritz' ich den ganzen Campingplatz mit Hühnergülle voll, das ist prima, danke für den Tip, denen verpaß ich mit meinem großen 8.000-Liter-Faß eine Dusche mit dezentem Hühnergeschmack, die sie ihr ganzes Leben nicht vergessen. Ade!

(Mitte ab)

SUSI:

So wie ich den Emil kenne, macht der das glatt!

PETER:

Und recht hat er! Manche Zelter würden ihre Zelte sogar in anderleuts Hausgang stellen! So eine Landluftdusche ist genau das Richtige.

GISELA:

(von Mitte, sehr aufgeregt)

Oh Gott, ich bin noch ganz nervös, und das bei meinem

Blutdruck, wenn ich das nur überlebe!

PETER:

(bietet ihr einen Stuhl)

Ja, dann setzen Sie sich doch. Nicht daß Sie uns umfallen, Frau von Battenbach.

GISELA:

(läßt sich erschöpft in den Stuhl fallen)

Die Ereignisse überschlagen sich einfach, wenn Sie nur wüßten!

PETER:

Was ist denn passiert, ist jemand gestorben?

GISELA:

Mein Gatte ...

SUSI:

Um Gotteswillen, Ihr Mann???

GISELA:

Mein Gatte ist heute morgen mit dem falschen Bein aufgestanden!

PETER:

Und jetzt hat er sich den Fuß verstaucht, oder?

GISELA:

Nein, er war einfach anders als sonst! Kein Kuß auf die rechte Wange, so wie jeden Morgen, sondern heute auf die linke! So einfach mir-nichts dir-nichts auf die linke Wange!

PETER:

Das ist bei Ihrem Mann natürlich ein ernsthaftes Anzeichen einer tiefgreifenden Bewußtseinsstörung!

GISELA:

Alles war vollkommen normal, bis er bemerkte, daß er völlig verschlafen hat. Nicht 5.50 Uhr wie an jedem Morgen, sondern 5.58 Uhr, können Sie sich das vorstellen?

PETER:

(lacht)

Jetzt habe ich natürlich volles Verständnis für Ihre Aufregung.

GISELA:

Dann die Frühstückseier! So wie jeden Morgen habe ich sie 2 Minuten und 30 Sekunden gekocht und ihm Punkt 6.30 Uhr auf seinen Platz gestellt und wie immer wollte er sie aufschlagen. Da stellte sich heraus, daß ich in der Eile die Gipseier gekocht hatte, die er immer beim Eiereinkauf auf dem Geflügelhof als Mindestnormgröße dabei hat.

PETER:

Das ist ja fast ein Scheidungsgrund! Und jetzt brauchen Sie natürlich neue Gipseier, ich verkaufe Ihnen welche!

(holt Gipseier aus dem Regal)

Das macht 8,50 DM, Susi, schreib' auf!

SUSI:

Ist gut, Peter!

(tippt auf Rechenmaschine)

GISELA:

Das dicke Ende kam dann beim Kaffee! Sie wissen doch, Punkt 6.35 Uhr will er seine Tasse Kaffee, aber nicht heißer als 38 Grad Celsius. Schon beim bloßen Berühren der Tasse hat er etwas bemerkt! Dann hat er probiert. Können Sie sich vorstellen, was passiert ist?

SUSI:

Ihr Gatte hat sich furchtbar den Mund verbrannt!

GISELA:

Schlimmer, meine Beste! Klaus-Gerhard holt tatsächlich das Fieberthermometer und mißt nach!!

PETER:

Und weiter?

GISELA:

38,8 Grad Celsius! Ich hatte Glück, denn bei einem Grad Überschreitung kürzt er mir das Haushaltsgeld! Alles nur wegen dieser blubbernden Kaffeemaschine.

PETER:

Die muß man halt mal wieder entkalken, ich gebe Ihnen einen Entkalker mit. Susi, 4,80 DM!

(holt einen aus dem Regal)

SUSI:

Ist gut, ich packe die Sachen gleich ein.

(will Gipseier und Entkalker in eine Tüte packen)

GISELA:

Bitte alles getrennt voneinander einpacken. Klaus-Gerhard haßt nichts so sehr wie Unübersichtlichkeit. Und dann erst die Marmelade!!!!

SUSI:

War sie schimmelig?

GISELA:

Nein, laut Speiseplan, den Klaus-Gerhard immer am 31.Dezember für das kommende Jahr aufstellt, wäre heute morgen Aprikosenkonfitüre an der Reihe gewesen.

PETER:

Und die ist Ihnen wohl ausgegangen?

GISELA:

In meiner Nervosität stellte ich ihm Apfelsinenmarmelade auf den gewohnten Platz und das

bringt den von Klaus-Gerhard ausgerechneten täglichen Vitaminbedarf durcheinander.

PETER:

An Ihrer Stelle würde ich jetzt aber schleunigst zum Doktor gehen.

GISELA:

Und erst, als er dann Punkt 7.05 Uhr die Abdeckplane vom englischen Rasen nahm ...

SUSI:

Sagen Sie bloß, Sie haben Ihren Rasen bei Nacht zugedeckt?

GISELA:

Aber natürlich!! Denken Sie nur an den Regen! Die Wetterstation von Klaus-Gerhard sagte entgegen aller Fernsehvorhersagen schlechtes Wetter voraus. Denken Sie nur, was da alles vom Himmel kommen kann! Wir gießen unseren englischen Rasen nur mit destilliertem Wasser, 3 mal täglich 2,5 Liter pro Quadratmeter! Man kann ja heute nichts und niemandem mehr trauen.

PETER:

Das destillierte Wasser ist wie üblich im Kanister und steht zur Abholung bereit, so wie sie es jeden Tag gewohnt sind, Frau von Battenbach.

(gibt ihr einen großen Wasserkanister)

Das macht 25,00 DM, wie immer. Schreib' auf, Susi! Und die Abdeckplanen werden schnell rissig und brüchig, ich gebe Ihnen eine neue mit! Susi, 49,90 DM!

(gibt ihr eine Plane)

GISELA:

Als Klaus-Gerhard die Plane dann faltenfrei zusammengelegt hat, er haßt übrigens Knitterfalten ...

SUSI:

Ach so!

(bügelt mit der Hand die Einkaufsstüten glatt)

GISELA:

Wie gesagt, als die Plane weg war, sieht Klaus-Gerhard das Unheil!

PETER:

Hat ein Maulwurf ein paar Haufen in den Rasen geschoben?

GISELA:

Ein Frosch!!! Ein Frosch, etwa so groß wie meine Faust, mitten auf unserem preisgekrönten und prämierten englischen Rasen, dem ganzen Stolz von Klaus-Gerhard!

SUSI:

Ein kleiner Frosch macht doch nichts aus.

GISELA:

Haben sie eine Ahnung, meine Beste! Klaus-Gerhard sagt, es kann Tage dauern, bis sich der Rasen von den Druckstellen erholt.

SUSI:

Auf so einer Wiese sind halt mal Frösche!

GISELA:

Wiese?????? Armer Klaus-Gerhard, das würde er nicht überleben.

PETER:

Was haben sie dann mit dem Frosch gemacht? Haben Sie wieder die Überlandfeuerwehr mit der Drehleiter bestellt, wie damals, als jemand eine glimmende Zigarettenkippe auf Ihren Rasen geworfen hat?

GISELA:

Mein guter Gatte hat vorsorglich die Ortpolizeibehörde verständigt, und das Untier mit seinem Luftgewehr erschossen.

SUSI:

Was? Einen Frosch erschossen?

GISELA:

Klaus-Gerhard sagt, es bestand akute Fluchtgefahr und Beweisvereitelungsabsicht des Frosches, der rechtswidrig auf unserem Rasen saß!

PETER:

Der Frosch ist also vom Standgericht zum Tode verurteilt worden mit sofortiger Vollstreckung! Ohne Gerichtsverhandlung!

GISELA:

Unser Rechtsanwalt meinte, Klaus-Gerhard hätte deswegen keine rechtlichen Schritte zu befürchten. Hoffentlich kommt so etwas nicht mehr vor. Man kann sein Eigentum ja heutzutage nicht genug schützen!

PETER:

Sie müssen halt einen Maschendrahtzaun um Ihre Wiese ... Verzeihung ... um Ihren preisgekrönten englischen Rasen machen. Ich verkaufe Ihnen eine Rolle Maschendraht! Susi, 90,00 DM!

(holt von links eine Rolle Maschendraht)

GISELA:

Wie befestigt man so etwas?

PETER:

Mit Pfählen und Nägeln! Susi, 4 Holzpfähle kosten 20,00 DM und ein Pack 80er Nägel 9,90 DM. Frau von Battenbach, ich leg' noch einen Hammer und Handschuhe dazu, das macht 24.80 DM.

(holt alles aus dem Regal)

GISELA:

Armer Klaus-Gerhard! Ausgelacht haben sie ihn, dabei ist er so empfindlich!

SUSI:

Warum ausgelacht?

GISELA:

Klaus-Gerhard wollte die Luftgewehrkugel vom Tierarzt operativ entfernen lassen, um das Tier ordnungsgemäß bei der Tierkörperbeseitigungsanstalt abgeben zu können! Dort hat man ihn zum örtlichen Bestattungsinstitut geschickt.

PETER:

Ha ha ha ... zum Kisten-Albert, unserem Totengräber!

GISELA:

Dieser hat Klaus-Gerhard eine leere Zigarrenschachtel für 20 DM verkauft. Jetzt muß Klaus-Gerhard den Frosch irgendwo begraben!

PETER:

Da brauchen sie natürlich eine Schaufel! Macht 35 DM, Susi!

(holt eine Schaufel)

GISELA:

Ach Gott, unser Rasen bringt Klaus-Gerhard noch um den Verstand. Klaus-Gerhard glaubt, er sei zu dick!

SUSI:

Dann darf er eben nicht so viel fressen und muß abnehmen.

GISELA:

Doch nicht Klaus-Gerhard, sondern der Rasen!

PETER:

Dann muß der Rasen eben mal gelichtet werden. Schauen Sie her, Frau von Battenbach, hier habe ich eine englische Rasengabel, speziell für Sie bestellt.

(gibt ihr eine ganz gewöhnliche neue Mistgabel)

Wenn Sie mit dieser Rasengabel alle 50 cm in den Rasen stechen, wird er wieder einwandfrei. Susi, 40 DM!

GISELA:

Oh, sehr gut, Klaus-Gerhard wird sich freuen.

PETER:

Aber nicht vergessen, nur alle 50 cm, ich geb' Ihnen am besten einen Meterstab mit, das macht 2,50 DM. Und dann nehmen Sie Ihrem Klaus-Gerhard noch eine Latzhose mit, da ist eine Meterstabs tasche dran und Ihr Klaus-Gerhard kann den Meterstab problemlos einstecken. Die Latzhose kostet 49,90 DM. Susi, schreib'

auf!

GISELA:

Sagen Sie, gibt es da nicht ein Mittel, das man auf dem Rasen ausbringen kann, damit diese ekelerregenden Untiere fernbleiben?

PETER:

(schmunzelt)

Doch doch, sicher hab' ich da was für Ihren Rasen.

(holt eine Tüte und füllt aus einem großen Sack etwas ab)

SUSI:

Peter, aber das ist doch ...

PETER:

(unterbricht sie schnell)

... ein Mittel gegen diese Untiere und heißt "Seikein-Frosch", und kostet 40,00 DM! Ist das klar, Susi?

SUSI:

Von mir aus.

(tippt wieder in Rechenmaschine ein und verpackt die Tüte)

GISELA:

Und wie wendet man dieses "Sei-kein-Frosch" an?

PETER:

Einfach die ganze Tüte auf Ihrem englischen Rasen verteilen, am besten mit einem Rechen, der kostet 35,00 DM, Frau von Battenbach!

(gibt ihr einen Rechen)

GISELA:

Eigentlich wollte ich ja nur das destillierte Wasser abholen, aber mein Gott, was man heutzutage nicht alles benötigt im Leben!

SUSI:

Alles zusammen macht das 382,90 DM, Frau von Battenbach!

GISELA:

Oh Gott, Klaus-Gerhard wartet im Auto, ich sagte ihm, ich sei um 9.15 Uhr zurück, jetzt ist es schon 9.17 Uhr. Klaus-Gerhard haßt es, wenn man ihn so schrecklich lange warten läßt.

(sie bezahlt)

SUSI:

So, Ihr Rückgeld, Frau von Battenbach!

GISELA:

Bitte keine geknickten Scheine, Sie wissen doch, meine Beste, Klaus-Gerhard ...

PETER:

... haßt Knitterfalten, das wissen wir. Ich helfe Ihnen, das Zeug rauszutragen, es ist doch eine ganze Menge.

GISELA:

Und dabei wollte ich nur schnell das destillierte Wasser abholen! Auf Wiedersehen!

(beide vollbepackt Mitte ab)

SUSI:

(schüttelt den Kopf)

Das gibt es nicht, jetzt kommt die Frau von Battenbach jeden Tag und kauft dem Peter immer für 25 DM den Kanister ab, weil sie glaubt, das sei destilliertes Wasser, dabei füllt der Peter Tag für Tag nur stinknormales Leitungswasser ein.

PETER:

(wieder von Mitte)

So, Susi, unsere beste Kundin wär wieder mal versorgt! Rat mal, was der Klaus-Gerhard im Auto gesagt hat!

SUSI:

Das weiß ich doch nicht!

PETER:

"Gisela Brunhilde, ich hasse Unpünktlichkeit!"

(beide lachen)

SUSI:

Sag' mal, Peter, seit wann gibt's bei uns ein Untiermittel, das "Sei-kein-Frosch" heißt?

PETER:

Dieses Untiermittel ist die Rache für den erlegten Frosch und ist ganz gewöhnlicher Blaukleesamen! Was glaubst Du, wie der preisgekrönte englische Rasen in einem viertel Jahr aussieht, ha ha ha ...

FRITZ:

(von Mitte)

Tag miteinander, so wie geht's?

(er atmet tief ein)

War die hochdeutsche Schüssel schon wieder da? Das stinkt ja wie im Puff!

PETER:

Morgen, Fritz! Trinkst du was oder hast es selber dabei?

FRITZ:

(zieht eine Mostflasche aus seiner Tasche)

Ich bin bestens versorgt, heut' ist ja alles so teuer, da kannst du dir ja nichts mehr leisten!

PETER:

Fritz, willst du etwa bei uns etwas kaufen??

FRITZ:

Nein, eigentlich nur ausleihen, so wie immer!

SUSI:

So so, Fritz, leihst du dir wie letztes Mal eine Mistgabel aus und willst sie wieder umtauschen, wenn die Zinken stumpf sind und der Stiel abgebrochen ist?

FRITZ:

Kaufen will ich auch mal was, und zwar einen halben Liter "Rabiator", das gute Rapsspritzmittel.

PETER:

Wieso willst du jetzt ein Rapsspritzmittel? Der Raps ist doch schon seit 2 Wochen gedroschen!

FRITZ:

Ich sag's dir, wenn du niemand was erzählst!

SUSI:

Wir schweigen, großes Indianerehrenwort!

FRITZ:

Also, der August hat doch neben meinem Haferacker auch 2 Hektar Hafer, und der ist besser als meiner. Damit gibt der August immer so an. Drum fahr' ich dem heut' nacht mit der Spritze und dem Spritzmittel durch seinen Hafer, dann drischt der keine 10 Doppelzentner pro Hektar mehr, ha ha ha ...

PETER:

Für 2 Hektar brauchst du mindestens 10 Liter Rabiater. Ich füll' dir draußen was ab. Komm' mit Susi, hilf mir!
(mit Susi Mitte ab)

FRITZ:

Das ist gut, jetzt merkt es niemand!

(er beginnt zu klauen und füllt seine Taschen und Hosensäcke mit allem möglichen)

Und die teuren Spritzmittel nehm' ich auch umsonst mit!

(er öffnet den Giftschränk und nimmt 2 Flaschen

Agrotoxin mit, die Peter vorher mit Apfelsaft gefüllt hat und versteckt sie unter seinem Mantel, dann sieht er den Bottich mit der Aufschrift Gärhilfe)

Gärhilfe, das kann ich auch brauchen für meine 15 Fässer Most!

(er trinkt seine Mostflasche aus und füllt sie mit der Flüssigkeit aus dem Bottich auf)

PETER:

(wieder von Mitte mit Susi und einem Kanister)

So Fritz, 10 Liter hochprozentiges Rabiator Pflanzenschutzmittel, das räumt den Hafer von deinem Freund August auf.

FRITZ:

(hat es nun eilig und will sein Diebesgut verbergen)

Ich komm' dann mal wieder zum Zahlen. Ade!

SUSI:

Hast du nicht was vergessen, Fritz?

PETER:

Das nächste Mal wirst du gewogen, wenn du hier reinkommst und wenn du rausgehst. Du bist dann bestimmt 10 kg schwerer! Dann rechnen wir nach Gewicht ab.

FRITZ:

(legt beschämt alles bis auf die Mostflasche und die beiden Flaschen Agrotoxin zurück)

Ich weiß gar nicht, wie das alles in meine Tasche kommt. Das Zeug muß mir in meine Hosensäcke gefallen sein.
(nimmt seinen Kanister und geht Mitte ab)

SUSI:

Jetzt spritzt der Fritz dem August heute nacht tatsächlich reinen Traubensaft auf seinen Hafer!

PETER:

Besser als dieses Rabiator! Ich muß jetzt raus ins Lager zu den Silos, bis gleich!
(Mitte ab)

SUSI:

Der Fritz kann die Stehlerei nicht lassen. Der kann das nicht glauben, daß man ihn jedes Mal erwischt!
(sie arbeitet weiter an ihrer Schreibmaschine)

HUBERT:

(von Mitte, sieht, daß Susi alleine ist, nähert sich ihr aufdringlich, beugt sich über sie und betatscht sie)
So, Susilein, das von vorher war nicht so gemeint. Du weißt doch, daß du immer bei mir bleiben kannst, gell, Susilein!

SUSI:

(wehrt ab)

Bitte lassen Sie mich in Ruhe, ich mag das nicht.

HUBERT:

(wird immer aufdringlicher)

Jetzt stell' dich nicht so dumm an, ich weiß doch, daß du auf mich stehst! Du weißt doch, ich kann dir alles kaufen und jeden Wunsch erfüllen.

SUSI:

Nehmen sie Ihre Hände weg, ich will das nicht!

HUBERT:

Sei jetzt ruhig, sonst stopf' ich dir das Maul!

(drückt sie auf den Schreibtisch)

SUSI:

(wehrt sich verzweifelt, ruft laut)

Peter, Peter, hilf mir doch, Peter ...

HUBERT:

Du blöde Gans, halt' jetzt endlich dein Maul!

PETER:

(von Mitte hereingestürmt, zieht Hubert von Susi weg und wirft ihn zwischen die Säcke, dann springt er auf ihn und drischt auf ihn ein)

Du elender Hund, laß ja deine schmutzigen Pfoten von der Susi weg, sonst brech' ich dir jeden Finger einzeln und hau' dir sämtliche Zähne ein ...

PAULA:

(in diesem Moment von Mitte, sieht die beiden Streithähne, stürzt sich auf sie und mischt mit)

Au ja, mal wieder eine richtige Schlägerei, auf in den Kampf ...

HUBERT:

(kann sich im Getümmel befreien und flüchtet Mitte ab)

PETER:

(liegt nun unter Paula)

Paula, laß mich doch los, den Alten müssen wir doch verdreschen, der ist doch schuld!

SUSI:

(zieht Paula weg)

Paula, der Peter ist doch unschuldig!

PAULA:

Das ist doch egal, Hauptsache Schlägerei!

PETER:

(ist nun wieder befreit)

Daß du schon wieder da bist, Paula? Bist du schon fertig mit der Wiesenwalze?

PAULA:

Ich bin halt im Schnellgang gefahren, dann geht das ruck-zuck!

PETER:

Im Schnellgang mit der schweren Wiesenwalze????

PAULA:

Ach was, die war ganz leicht, Trick 17, ich hab' einfach das Wasser von der Wiesenwalze in den großen Zuchtkarpfenteich abgelassen!

PETER:

(erschrickt)

Das Wasser von der Wiesenwalze in den Fischteich???

Neeeeeeeeiiiiinnnn, Paulaaaa ...

VORHANG

2. A K T

PETER:

(sitzt auf dem Stuhl am Schreibtisch, Susi sitzt auf

seinem Schoß, er liest Zeitung)

Hör' mal zu, Susi: "Großer Wiesenwalzen-Skandal! Umweltverschmutzung in großem Ausmaß mit längst verbotenen und hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln. Am gestrigen Donnerstag ereignete sich ein großer Umweltskandal, bei dem ca. 1.500 wertvolle Zuchtkarpfen verendeten. Eine offenbar geistesgestörte Magd kippte den Inhalt einer großen Wiesenwalze, der mit hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln durchsetzt war, in den besagten Zuchtkarpfenteich. Innerhalb weniger Sekunden verendeten alle Zuchtkarpfen. Bei dem Pflanzengift handelte es sich nach Informationen des Landwirtschaftsamtes um die längst verbotenen Spritzmittel "Agritoxin, Rabiator und Agrisen". Diese Stümper, Hexosan haben die nicht entdeckt, aber das hab' ich auch reingeleert!

SUSI:

Lies doch weiter!

PETER:

"Der Inhaber des Karpfenteiches, Klaus-Gerhard von Battenbach, mußte mit schwerem Schock in die Klinik eingeliefert werden. Das Wasser wurde sofort abgepumpt. Das verseuchte Erdreich muß bis zu einer Tiefe von 25 Metern abgetragen werden. Die Ermittlungen des Umwelt-, Landwirtschafts- und des Innenministeriums laufen auf Hochtouren. Nach ersten Schätzungen entstand ein Schaden von ca. 200.000 DM".

SUSI:

200.000 DM?????

PETER:

Meine Fresse, die Paula hat ganze Arbeit geleistet. Was sie macht, macht sie gründlich.

SUSI:

Und dabei bist du eigentlich der wahre Umweltsünder!

PETER:

Jetzt mach' bloß einen Punkt. Hätte ich das Zeug wirklich verkauft, wäre es trotzdem auf die Felder gekommen, nur hätte sich kein Schwein deswegen aufgeregt!

SUSI:

Was machen wir jetzt nur? Die werden im ganzen Ort nach dem Zeug fahnden.

PETER:

Wir dürfen kein Wort sagen, sonst ist alles aus!

HUBERT:

(von Mitte, mit einem blauen Auge)

Los, Peter, Susi, helft mir, das Zeug muß dringend weg!
(er reißt den Giftschränk auf und nimmt Flaschen heraus)

PETER:

Ich dachte, ich sei entlassen und müßte für das blaue Auge ins Zuchthaus, Chef?

HUBERT:

Darüber verhandeln wir später, helft mir jetzt!

PETER:

Also Susi, komm'!

(alle drei räumen den Giftschränk aus und tragen die Flaschen Mitte ab)

PAULA:

(laut schimpfend von Mitte)

"Geistesgestörte Magd"! Dem Saupack schlag' ich die ganze Bude zusammen. Diese Schmierfinken von der Zeitung knöpf' ich mir jeden einzeln vor. Denen ramme ich mit dem großen Frontlader ihre Hütte ein.

(öffnet wütend ein Bier und trinkt)

Jetzt soll ich wieder an allem schuld sein, immer ich, bloß wegen so ein paar Fischen so einen Aufstand machen.

(trinkt hastig)

GISELA:

(von Mitte, völlig aufgeregt und außer sich)

Mein guter Gatte, mein guter Klaus-Gerhard, seine Zuchtkarpfen! Alle 1.487 Zuchtkarpfen vergiftet, sein ganzer Stolz, dabei hat er sie kurz vorher noch gezählt, und nun schwimmt keiner mehr, das verkraftet er nicht!

PAULA:

So ein dummes Geschwätz, es sind doch alle noch geschwommen, halt mit dem Bauch nach oben!

GISELA:

Sie unverschämte Person! Sie wagen es, sich über die toten Zuchtkarpfen lustig zu machen? Dabei waren die Karpfen für Klaus-Gerhard wie Kinder!

PAULA:

Warum müßt ihr aber auch den blöden Teich genau dort hin bauen, wo ich die Wiesenwalze ausgeleert habe!

(trinkt kräftig)

GISELA:

Dann sind Sie diese geistesgestörte Person, die unsere Kinderlein vergiftet hat, Sie Mörderin!

PAULA:

Wenn du nochmal geistesgestörte Person zu mir - hicks sagst, dann hau' ich dir die Flasche über deinen Kopf - hicks - aber erst wenn sie leer ist.

(trinkt immer mehr)

GISELA:

Ihr unterdurchschnittlicher Intelligenzquotient berechtigt Sie nicht zu derartigen Beleidigungen, und schon gar nicht zum Mord an unseren Zuchtkarpfen!

PAULA:

Hicks - ich weiß zwar nicht was ein - hicks - "unterschnittlicher Intelligenzquotient" ist, aber paß auf, daß ich dich - hicks - nicht gleich ermorde, dich überfahr' ich mit der Wiesenwalze - hicks - du Vogelscheuche!

(öffnet erneut ein Bier und trinkt weiter)

GISELA:

In eine Irrenanstalt sollte man Sie einweisen, Sie geistig minderbemittelte Person!

PAULA:

(ergreift eine Mistgabel, bedroht Gisela damit)

Hicks - ich weiß zwar nicht, wieviel - hicks - Jahre Zuchthaus auf Mord - hicks - stehen, aber das ist mir egal, mich mag sowieso keiner.

(sie holt aus, fällt dabei beinahe um und sticht dann mit der Mistgabel in Richtung Tür, wo Gisela steht)

GISELA:

Hilfe, eine Wahnsinnige!!!

(springt schnell auf die Seite)

EMIL:

(von Mitte mit verbundenem Kopf und eingebundenem Arm, der in einer Armschlinge hängt)

PAULA:

(trifft den ahnungslosen Emil mit der Mistgabel voll)

Volltreffer - hicks -!

EMIL:

(schreit laut auf und krümmt sich vor Schmerzen)

Auuuuuu, Paula, du einfältige Kuh ...

GISELA:

(zieht Emil hinaus)

Diese Verrückte, lassen Sie uns verschwinden, Herr Emil!

(beide schnell Mitte ab)

PAULA:

(trinkt wieder weiter)

Alle sagen, ich sei blöd und einfältig. Bald glaub' ich das selbst noch! Keiner mag mich!

(trinkt wieder)

Aber getroffen hab' ich wenigstens, so blöd kann ich also doch nicht sein! - Hicks - Ob der Emil jetzt wirklich stirbt? Und wenn schon, der ist eh schon hicks -

verletzt, dann braucht er wenigstens keinen Doktor mehr! Und ich, ich mach' jetzt am besten auch Schluß und geh' - hicks - ins Wasser oder an den Hanf, dann brauch' ich wenigstens - hicks - nicht ins Zuchthaus! Und außerdem - hicks - mag mich sowieso keiner, ich schreib' jetzt dem Bauer - hicks - einen Abschiedsbrief - hicks -!

(holt vom Schreibtisch Zettel und Papier, schreibt umständlich und trinkt weiter)

... Lieber Bauer ... weil du mich nicht magst ... - hicks ... geh' ich ... ins Wasser ... - hicks - ... Deine Paula ... hicks - ...

(sie läßt den Zettel auf dem Tisch liegen, steht wankend auf und fällt in ihrem Rausch mitten in die Säcke, dort zieht sie leere Säcke über sich und deckt sich zu)

Dann gehe - hicks - ich halt später ins Wasser und schlaf' zuerst mal ...

(Paula ist unter den Säcken nicht mehr zu sehen)

SUSI:

(mit Peter von Mitte)

Und was macht der Alte jetzt mit dem ganzen Zeug?

PETER:

Das wird er mit dem Auto nach Hause schaffen und fein säuberlich alles in den Abguß schütten. Der weiß doch nicht, daß da bloß Apfel- und Traubensaft drin sind!

NORBERT:

(von Mitte, mit Polizeiuniform)

Grüß Gott miteinander! Peter, du kannst dir ja denken, weshalb ich hier bin!

PETER:

(unschuldig)

Brauchst du vielleicht Melkfett für deine Meerschweinchen?

HORBERT:

Mach' keine Witze, ich bin im Dienst und komm' wegen dem Wiesenwalzenskandal! Wo bewahrt ihr hier eure Spritzmittel auf?

SUSI:

(öffnet den leeren Giftschränk)

Normalerweise hier drin, aber wir haben schon lang keine Spritzmittel mehr!

NORBERT:

Ich schau' mich dann mal ein bißchen im Lager um.

(Mitte ab)

PETER:

Ich bin gespannt, ob der Norbert etwas merkt!

FRITZ:

(von Mitte)

Grüß Gott!

PETER:

Spinnst du? Pssst, nicht so laut, da draußen springt der Norbert rum!

(unschuldig)

Ich weiß von nichts!

PETER:

Aber ich weiß alles! Was zahlst du denn, wenn ich dem Norbert nichts sage?

FRITZ:

Wenn du's Maul hältst, dann bring' ich alles zurück, was ich dir gestohlen ... was ich mir ausgeliehen habe!

SUSI:

Dann mußt du aber oft hin und her laufen!

EMIL:

(vorsichtig von Mitte, hat nun auch um die Brust einen großen Verband)

Hoffentlich ist die Paula weg!

PETER:

Was ist denn mit dir passiert, Emil?

FRITZ:

Du siehst ja aus wie ein Landser nach dem Granateinschlag!

EMIL:

Du und deine dummen Ratschläge, Peter! Genau so hab' ich es gemacht, wie du gesagt hast. 8.000 Liter Hühnergülle, und dann volle Rohre auf den Campingplatz!

SUSI:

So wie du aussiehst, bist du von deinem riesigen Traktor gefallen und hast dich dabei verletzt!

EMIL:

Ach was! Ich fahr' auf dem Campingplatz rum, hab ein paar Zelte rasiert, und auf einmal stehen sie vor mir!

PETER:

Wer?

FRITZ:

(fühlt sich unbeobachtet und beginnt wieder im Regal zu klauen)

EMIL:

Ungefähr 40 Rocker mit Ketten, Lederjacken und Knüppel, die auf dem Campingplatz übernachtet haben!

SUSI:

Und?

EMIL:

Ich geb' Gas, schalt' mein Frontkreiselmähdwerk und das Warnblinklicht ein und fahr' eine Attacke! Das hat Spaß gemacht, im meinem Traktorradio lief grad "Beinhart wie'n Rocker"!

PETER:

Und weiter?

EMIL:

Ich hab' mitgesungen und die ganze Rockerbande auf dem Campingplatz im Schnellgang hin und her gejagt, die sind gesprungen wie die Hasen!

SUSI:

Was ist dann passiert?

EMIL:

Dann ist mir der Spritt ausgegangen, mein 130-PS-Traktor hat gestottert und hat dann keinen Zucker mehr gemacht!

PETER:

Und der Rest?

EMIL:

Saudumme Frage! Gehirnerschütterung, Schlüsselbein und Oberarm gebrochen, Handgelenk verstaucht!

PETER:

Und dein Traktor?

EMIL:

Den haben die Rocker zerlegt und mich haben sie dann kopfüber ins Güllefaß eingetaucht.

PETER:

Und ich hab' mich schon gewundert, was hier so stinkt!

FRITZ:

(hat wieder die Taschen voll und sagt unschuldig)

Peter, ich hab' da ein Problem! Meine Sau ist schon 14 Tage überfällig, da sollte mal wieder der Eber drauf, aber die steht nicht still! Gibt es da nicht ein Mittel?

PETER:

Doch, Eberspray für die glückliche Sau! Das sprühst du ihr auf den Rüssel, dann steht die wie ein Bock!

(gibt ihm eine Spraydose)

EMIL:

Fritz, aber das Spray nützt bei den jungen Frauen nichts, ha ha ha ...

FRITZ:

Halt's Maul, du Hühnergüllen-Rocker! Ade!

(will ab)

SUSI:

(ruft ihn zurück)

Fritz, wie war das mit dem Rabiator???